Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 11 (1964)
Heft: 2

Artikel: Der Zivilschutz im Kanton Obwalden
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-365300

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fahrzeuge und Maschinen von privaten Firmen in und ausserhalb des Kantons anfordern konnte, wobei jeweils der Ortschef zu verständigen war.

Transportdienst

In den Gemeinden wurden die notwendigen Vorbereitungen dafür getroffen, um Hilfsmannschaften und Material jederzeit zur nachbarlichen Hilfe ausserhalb der Gemeinde einsetzen zu können. Dafür wurden die notwendigen Motorfahrzeuge (Lastwagen, Jeeps) sichergestellt.

Für den Abtransport von Schwerverletzten wurden im Eidgenössischen Zeughaus Sarnen sechs vollständig ausgerüstete Ambulanzwagen der Armee stationiert. Gleichzeitig wurden Fahrzeuge in Bereitschaft gestellt, um für eine allfällige Evakuation des Kantonsspitals und des Bürgerheimes bereit zu sein. Es wurde auch an die Durchführung von Verladeübungen gedacht, um das Personal auf eine solche Massnahme vorzubereiten.

Verpflegung

Für den Fall eines aktiven Einsatzes des Zivilschutzes musste auch die Verpflegung für die eingesetzten Hilfsmannschaften wie auch für die Verletzten und Obdachlosen vorbereitet werden. Die Gemeinden haben auch auf diesem Gebiet die dafür geeigneten Gasthäuser, Küchen in Schulhäusern und die vorhandenen Feldküchen rekognosziert und bestimmte Vorbereitungen getroffen.

Hilfe der Armee

Es wurde schon festgehalten, dass das Eidgenössische Militärdepartement und seine Dienstabteilungen jede nur mögliche Hilfe zugesichert haben und auch von sich aus die notwendigen Anordnungen trafen. Zum schnellen Abtransport von Schwerverletzten wurden auf den Flugplätzen Alpnach und Dübendorf Helikopter bereitgestellt, die der kantonalen Leitung auch als Verbindungsmittel zur Verfügung standen. Der Einsatz von Truppen war in Verbindung mit dem EMD vorbereitet, und sie würden im Notfalle, angefordert durch die kantonale Leitung, in kurzer Zeit für den Einsatz zur Verfügung stehen.

Aufklärung der Bevölkerung

Die Bevölkerung des betroffenen Gebietes hat sich ruhig und diszipliniert verhalten und ging am Tage ihrer gewohnten Arbeit nach. Der Aufklärung über das richtige Verhalten im Falle weiterer Beben diente das hier wiedergegebene Orientierungsblatt, das in allen Haushaltungen angeschlagen wurde. Es sei auch erwähnt, dass die Botschaft von Bundespräsident Ludwig von Moos, einem Mitbürger der bedrohten Bevölkerung, viel dazu beitrug, dass das Leben weiterging, unangebrachte Beunruhigung oder gar Panik verhindert werden konnten. Dazu beigetragen haben auch die ergriffenen Vorsichtsmassnahmen. Die uneingeschränkte Bereitschaft zur Hilfe, wie sie von der Armee, kantonalen und eidgenössischen Instanzen, von Firmen und Privaten zum Ausdruck kam, hat der Bevölkerung das Gefühl gegeben, nicht allein zu sein. Erwähnen wollen wir dazu auch die nachbarliche Hilfsbereitschaft, wie sie durch die Kantone Luzern und Nidwalden gezeigt wurde.

Versicherung

Das Bundesamt für Zivilschutz hat die Amtsstelle für Zivilschutz des Kantons Obwalden dahin orientiert, dass alle Personen, die in einem möglichen Ernstfall im Rahmen des Zivilschutzes eingesetzt werden müssen, bei der Eidg. Militärversicherung versichert sind.

Der Zivilschutz im Kanton Obwalden

Ein unerwartetes Naturereignis hat im Heimatkanton unseres Bundespräsidenten dazu geführt, dass der Zivilschutz heute ein ganz anderes Ansehen geniesst als bisher. Als im Februar dieses Jahres die Erde in den Gemeinden Obwaldens und der benachbarten Kantone erbebte, wurde unwillkürlich die Frage nach der Bereitschaft des Zivilschutzes gestellt.

Im Jahre 1936 wurde der Hauptort Sarnen luftschutzpflichtig. Während des Aktivdienstes folgten dann alle an der Brünigline gelegenen Gemeinden. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges waren es rund 400 Frauen und Männer, die bei den blauen Luftschutztruppen oder in den Hauswehren ihre Pflicht erfüllten.

Wie sah es nun auf dem Sektor Zivilschutz zu Beginn der nunmehr bereits über zwei Monate andauernden Erdstösse in Obwalden aus? Die Kantonsbehörden hatten letztes Jahr alle Gemeinden als zivilschutzpflichtig erklärt. Gleichzeitig erhielten sie den Auftrag, auf Grund der vom Bundesamt für Zivilschutz errechneten Sollbestände die Personal-Etats zu erstellen. Bereits letztes Jahr war die Zivilschutzplanung mit Ausnahme einiger weniger Lücken zusammen mit den Personallisten erstellt. Mit einer Einwohnerzahl von rund 24 000 Personen hat Obwalden 1200 Frauen und Männer für Kaderstellungen im örtlichen und betrieblichen Zivilschutz und als Spezialisten auszubilden. Zu diesen Zahlen kommen noch die Frauen und Männer des Selbstschutzes in den Hauswehren. Im Februar 1964 war mit 500 Personen bereits die Hälfte des erwähnten Bedarfs ausgebildet. Auf Grund der schon früher ergangenen Weisungen wurde auch erreicht, dass im Bestand der Gemeindefeuerwehren bereits 50 % Männer eingeteilt sind, die nicht militärdienstpflichtig sind. Diese Massnahme wirkt sich heute dahin aus, dass starke Verbände von Gemeindefeuerwehren für den Katastrophenfall zur Verfügung stehen.

Auf dem materiellen Sektor stand im Februar dieses Jahres die Ausrüstung für 400 Zivilschutzleute zur Verfügung. Es handelt sich dabei vor allem um die Ausrüstung der ehemaligen blauen Luftschutztruppen. Es ist selbstverständlich, dass das fehlende Material mit der Unterstützung eidgenössischer und kantonaler Instanzen rasch beschafft wurde.

Wenn wir die Zahl der Einwohner (24 000) mit der Zahl der heute zur Verfügung stehenden ausgebildeten Kader und Spezialisten (500) vergleichen, so müssen wir mit Erstaunen feststellen, dass der kleine Kanton Obwalden mit seinen Anstrengungen zum Ausbau eines kriegsgenügenden Zivilschutzes grosse Kantone und Städte hinter sich lässt. Dank der Initiative und dem Einsatz von Kreiskommandant Major von Ah, der die kantonale Zivilschutzstelle mit grosser Umsicht leitet, steht der Kanton Obwalden mit seiner Zivilschutzorganisation weit voran. Wie sich das heute in der Praxis auswirkt, wird in unserem Beitrag «Zivilschutz in der Bereitschaft» eindrücklich unterstrichen.